

Sphyranten.

Illustrierte Monatschrift für die katholische Jugend.

Redigiert

von

Otto von Schasing.



IV. Jahrgang.

Regensburg und München 1894.

Nationale Verlagsanstalt Buch- und Kunstdruckerei Act.-Ges.

(früher G. J. Manz).

Hundertten von den Toten auferstanden ist, ist hier wieder gegenwärtig, in den lebenden Händen halte ich ihn, den in Brotesgestalt verborgenen Auferstandenen, lege ihn auf dieselbe Stätte, wo sie ihn einst hingelegt hatten, wo er drei Tage im Todeschlummer geruht hatte, und anbetend beuge ich tief das Knie. So bin ich jetzt mit Jesu in sein heiliges Grab eingeschlossen. O, was sind das für kostbare, unvergeßliche Minuten! —

Aber auch wie kurz sind diese Minuten! Ich komme zur heiligen Kommunion, durch welche das Herz des Priesters selbst zum Grabe wird, worin Jesus seine Ruhestätte zu nehmen sich würdigt. Ja, Herr! ich bin nicht würdig, daß ich unter das Dach deiner einstigen Ruhestätte eingehe, bin noch viel weniger würdig, daß du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, ein heilkräftiges, wundermächtiges Wort, und meine Seele wird gesund. —

Mein Glück erhöhte sich, wenn möglich, noch dadurch, daß ich auch allen meinen Mitpilgern, soweit sie nicht als Priester selbst das heilige Opfer darbrachten, während meiner Messe die heilige Kommunion reichen durfte. Ich mußte zu diesem Zwecke mit den heiligen Hostien auf der Patene behutsam durch das niedrige Pfortchen in

die Engelskapelle hinausschlüpfen, um ihnen so den Leib des Herrn unmittelbar von seinem Grabe aus zu bringen.

Und noch etwas traf sich schön. Gerade an demselben Tage, da ich im Grabe Jesu die heilige Messe feierte, feierte eine Schar von meinen teuren Zöglingen im heimatlichen Institute ihre erste heilige Kommunion. Durch Länder und Meere zwar geschieden, waren wir doch im Gebete vereinigt. Die Erstkommunikanten haben für den Pilger in Jerusalem gebetet und der Pilger hat für seine Zöglinge in der Heimat gebetet und geopfert.

Unsere Karawane war vom Hochwürdigsten Herrn Pater Custos besonders ausgezeichnet worden, indem er das heilige Grab uns heute für unsere Pilgerandacht während der ganzen Zeit, welche den Katholiken überhaupt für ihre Gottesdienste zur Verfügung steht, ausschließlich einräumte. So konnten alle Priester der Karawane an dieser heiligsten Stätte Messe lesen, vor mir die beiden, welche die Nacht in der Grabeskirche zugebracht hatten und nach mir die übrigen, die Laien aber daselbst die heilige Kommunion empfangen. Für diese Gunst waren wir dem Hochwürdigsten Pater Custos besonders dankbar. Er hatte uns allen einen unvergeßlichen Morgen bereitet.

(Fortsetzung folgt.)

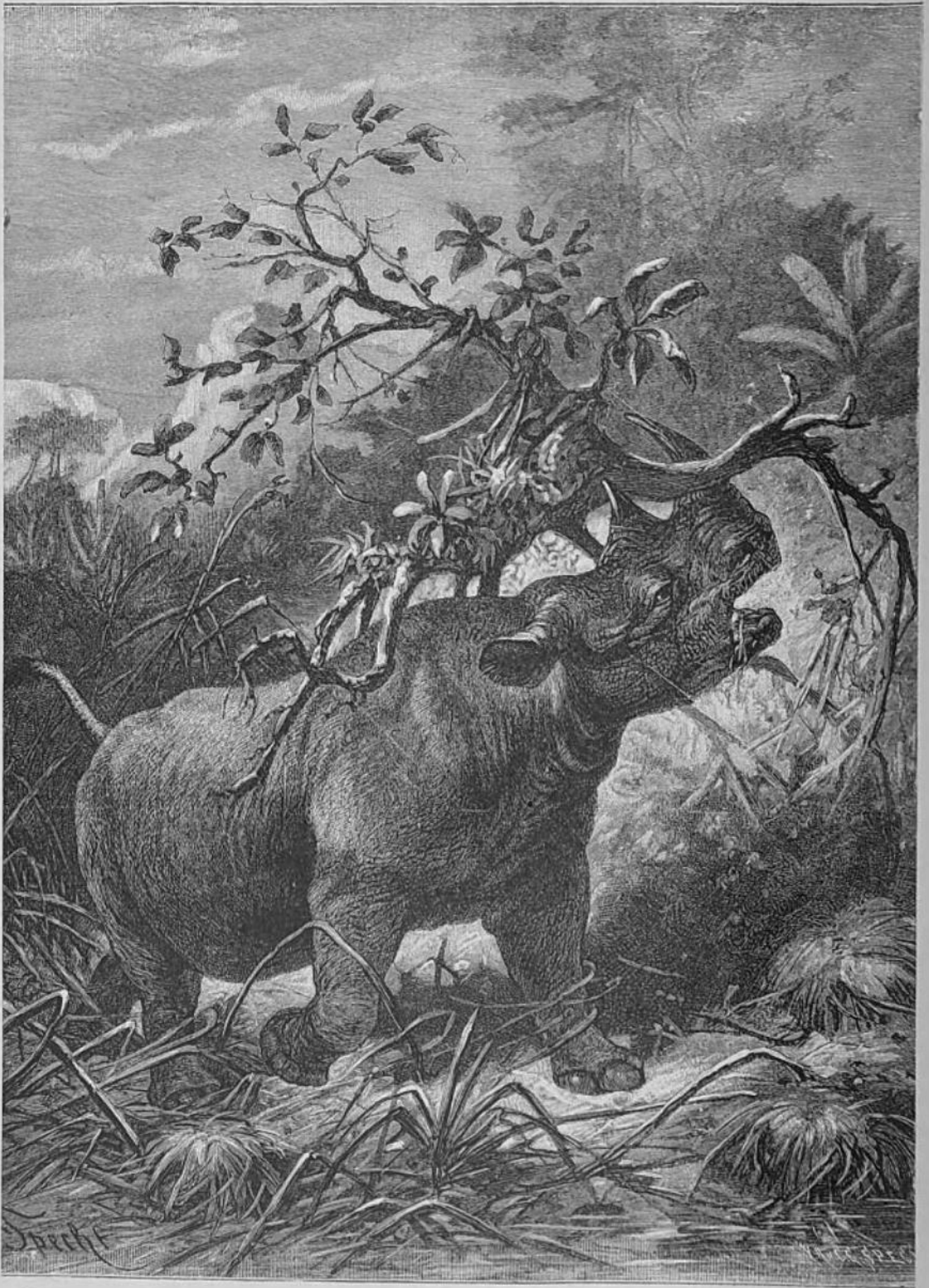
Ein dickhäutiges Ungeheuer.

(Siehe nächste Seite.)



Rhinoceros bicornis oder zweihorniges Nashorn heißt das liebe Tier, dessen Porträt ihr auf der umstehenden Seite findet. Es lebt in Afrika, während sein Vetter, das Rhinoceros unicornis, in Asien zu Hause ist. Beide sind dickhäutige Gesellen, und es darf schon eine starke Kugel sein, die durch ihren Lederpanzer dringt. Das Nashorn wird in kleineren Gruppen oder auch

einzelu getroffen; es nährt sich von Baumblättern und Rinde. Es ist ein friedliches Geschöpf, das jedoch in eine fürchterliche Wut gerät, wenn man es angreift. Zum größten Glück für den Jäger rast es, durch die Wut halb blind gemacht, an ihm vorüber, wenn er regungslos stehen bleibt. Aber wehe dem Schützen, den das Ungeheuer aufs Horn nimmt! Er schießt kein Nashorn mehr.



Das Rhinoceros.